

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 43

Artikel: Garderobengebäude der Tennisanlage am Mythenquai der Stadt Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtansicht aus Osten

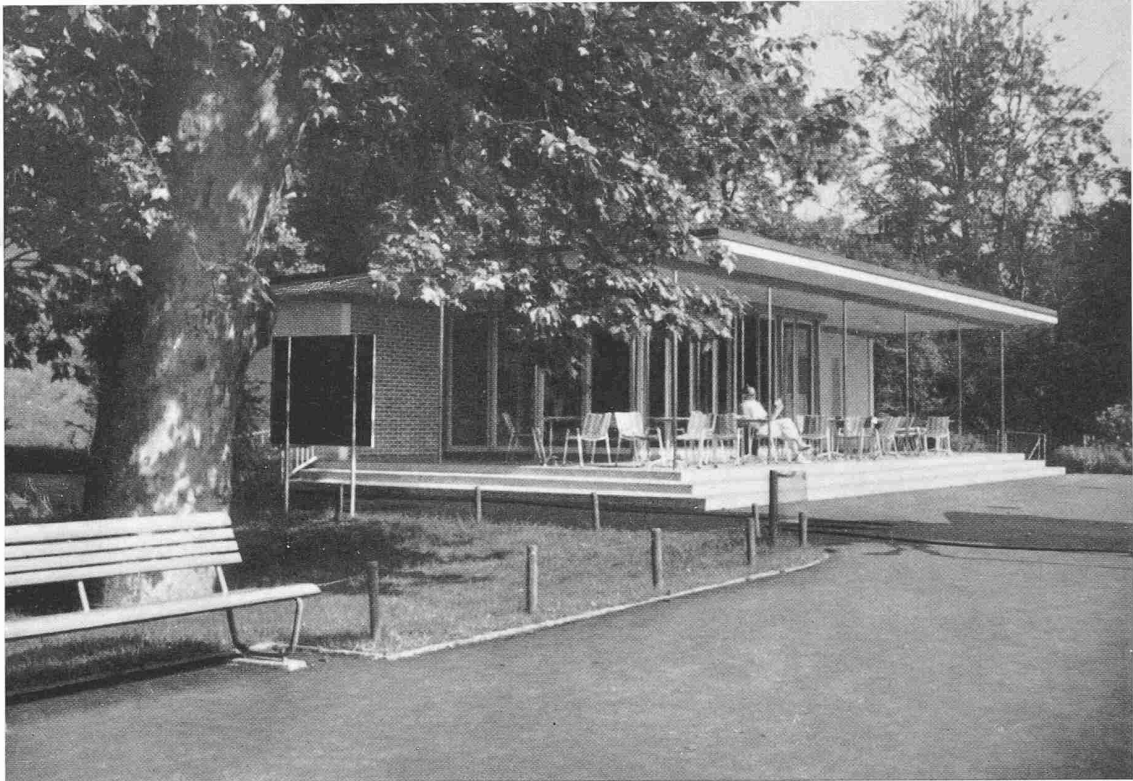
Architekt K. Higi, Zürich



Ansicht der Terrasse aus Nordosten

Garderobengebäude der Tennisanlage am Mythenquai der Stadt Zürich

Schweizerische Bauzeitung 1954, Tafel 57 (zu Seite 620)

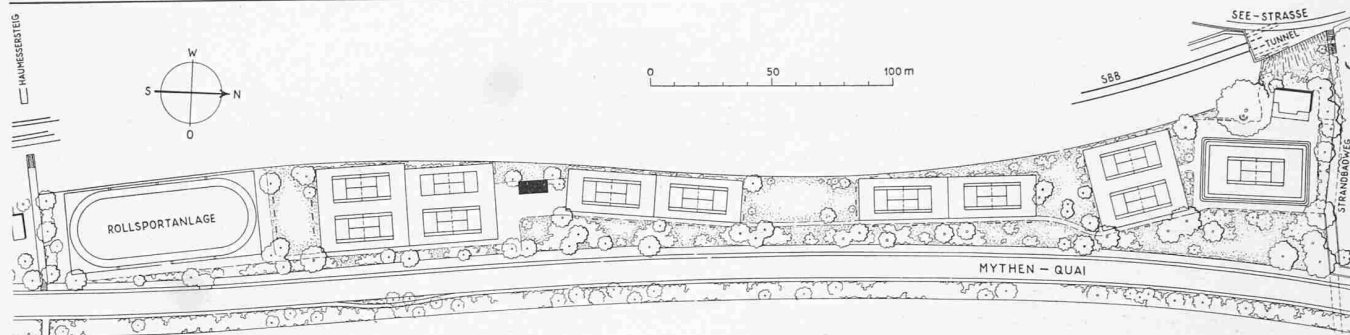


Ansicht aus Südosten

Architekt K. Higi, Zürich



Innenansicht des Aufenthaltsraumes im Garderobengebäude



Lageplan der Tennisanlage am Mythenquai, Masstab 1:3333

Nebenraumtrakt um 1,60 m erhöhte Dach wird von Stahlträgern getragen, an denen die zwei Bootsufzüge befestigt sind.
Baukosten: 198 177.— Fr.

Garderobengebäude der Tennisanlage am Mythenquai der Stadt Zürich

DK 725.89

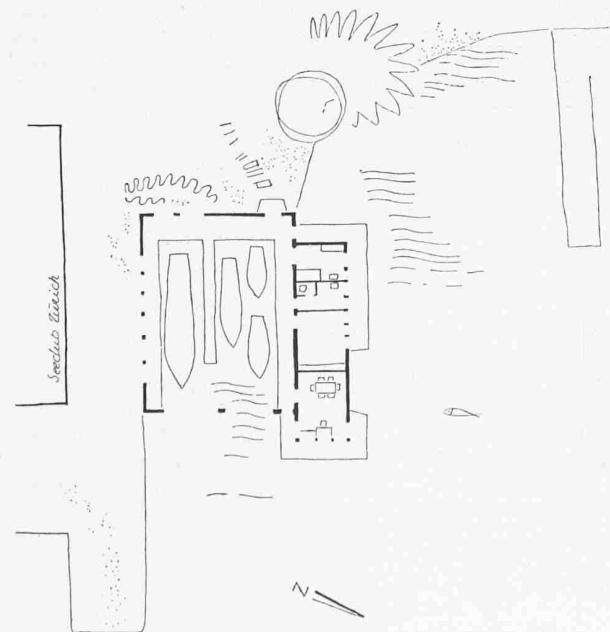
Arch. K. Higi, Zürich

Hierzu Tafeln 57/58

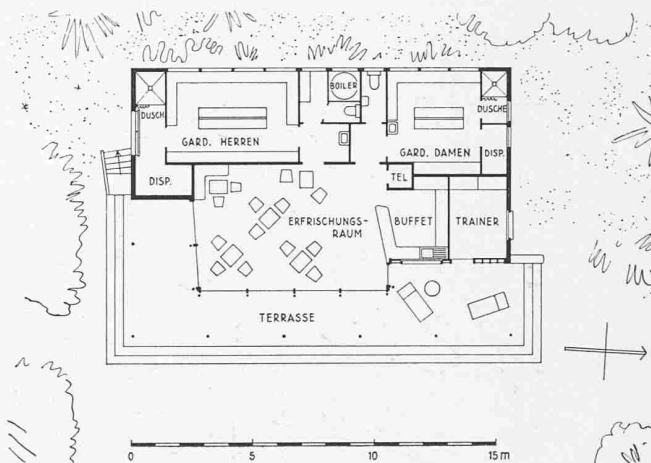
Im Rahmen der grosszügigen Seeufergestaltung sind in den letzten Jahren von der Stadt Zürich längs der linksufrigen Ausfallstrasse etliche Tennisplätze gebaut worden, die noch durch weitere Anlagen ergänzt werden sollen. Die Plätze liegen in einem langgezogenen Grünzug, der die Ausfallstrasse vor Ueberbauungen freihält und ihren Wert sicherstellt. Als Gesamtanlage verspricht diese Gestaltung vorbildlich zu werden.

Das in den Jahren 1950 bis 1951 geplante und gebaute Garderobengebäude fügt sich gut in die Anlage ein. Es enthält einen Umkleideraum für Damen mit 56 Kästchen, einen Umkleideraum für Herren mit 76 Kästchen; zugeordnet sind WC-Anlagen und Douchen und ein 38 m² grosser Aufenthaltsraum mit Buffet für Restaurationsbetrieb. Das Gebäude enthält ausser Telefonkabinen und Trainerraum einen gedeckten Vorplatz. Die Fundamente und Umfassungsmauern im unteren Teil sind betoniert, die Zwischendecke ist eine armierte Betonplatte, das aufsteigende Umfassungsmauerwerk besteht aus Backstein; es ist beidseitig verputzt worden. Die Vorderfront beim Trainerraum ist geriegelt. Alle Fenster sind einfach verglast. Das mit 3 % geneigte Pultdach ist als Kiesklebedach ausgebildet.

Baukosten: 94 144.75 Fr.



Bootshaus der Zürcher Seepolizei, Grundriss



Garderobengebäude, Grundriss, Masstab 1:300

Die Bergeller Kraftwerke der Stadt Zürich

DK 621.29

Im Jahre 1952 erwarb die Stadt Zürich auf dem Verhandlungswege die damals bestehenden Konzessionsrechte, Vorarbeiten und Projekte über die Bergeller Wasserkräfte. Die am 22. Dezember 1922 von den Bergeller Gemeinden durch die Stadt erworbenen und am 13. Februar 1953 vom Kleinen Rat von Graubünden genehmigten Konzessionen beziehen sich auf eine zweistufige Kraftwerkgruppe mit einem Speicherbecken auf der Alp Albigna von 42 Mio m³ Nutzhalt, einer oberen Zentrale in Vicosoprano, einem Stollen auf der linken Talseite mit Wasserfassung an der Bondasca und einer unteren Zentrale in Castasegna. Die Ergebnisse eingehender geologischer und topographischer Untersuchungen im Sommer 1953 veranlassten das städtische Bureau für Wasserkraftanlagen im Einverständnis mit der vom Stadtrat bestellten Baukommission den Gesamtausbau der Bergeller Wasserkräfte in Betracht zu ziehen und ein entsprechendes, völlig neues Projekt auszuarbeiten, für dessen Ausführung ein Kreditbegehren von 175 Mio Fr. vorliegt — die Abstimmung findet in der Stadt Zürich am 24. Okt. 1954 statt — und dessen hauptsächlichste Daten nachfolgend mitgeteilt werden.

Hauptsächlichste Projektdaten

Mitgeteilt vom Büro für Wasserkraftanlagen der Stadt Zürich

Das Bauprojekt 1954 sieht zwei Hauptstufen vor, nämlich:

1. Das *Albignawerk Löbbia*, bestehend aus:

a) Stausee auf der Alp Albigna mit 60 Mio m³ Nutzhalt (Stauziel Kote etwa 2156), Druckstollen und Druckschacht, Zentrale im Freien am linken Ufer der Maira bei Löbbia (Turbinenaxe Kote etwa 1422), grösstes Bruttogefälle 734 m;

b) Wasserfassung an der Orlegna bei Plancanin (Val Forno, Kote etwa 1987), Druckstollen und Druckleitung, gleiche Zentrale wie a), grösstes Bruttogefälle 565 m;

c) Wasserfassung an der obern Maira bei Maroz Dent (Val Maroz, Kote etwa 1987), Druckstollen und Druckleitung, hydraulisch mit b) gekuppelt, grösstes Bruttogefälle 565 m.